LITERATUR IN DER FABRIK

**Besucheransturm in Meys Fabrik**

ERSTELLT 25.02.2013



Im Foyer der Meys Fabrik war kaum noch Platz für weitere Stühle, Petra Klippel (l.) gehört zu den Autoren der Literaturwerkstatt Hennef.  Foto: Ralf Rohrmoser von Glasow

**Mehr als 100 Zuhörer kamen zum Start des Projekts „Literatur in der Fabrik“ und lauschten Lyrik und Prosa. Kulturamt und Stadtbibliothek hatten zusammen mit der „Literaturwerkstatt Hennef“ eingeladen.  Von Ralf Rohrmoser-von Glasow**

**Hennef** Stuhl um Stuhl schleppten die Gäste ins Foyer der Meys Fabrik. Die Macher der „Literatur in der Fabrik“ waren überwältigt vom Besucheransturm. Während es schon Veranstaltungen von Literaturwerkstätten gab, bei denen sich die Autoren lediglich gegenseitig ihre Werke vortrugen, strömten zur Erstauflage der Hennefer Schreiber mehr als 100 Menschen in die gute Stube der Stadt – viel mehr hätten auch kaum Platz gefunden.

Sie konnten sich an einem breiten Spektrum schriftstellerischen Schaffens erfreuen. Kulturamt und Stadtbibliothek hatten zusammen mit der „Literaturwerkstatt Hennef“ eingeladen. Freier Eintritt, Kaffee und Kuchen, Kerzenlicht und Bistrotische – es herrschte eine angenehm entspannte Sonntagnachmittagstimmung, bestens geeignet für spannende und humorvolle Geschichten. Bürgermeister Klaus Pipke durfte sich als Erster öffentlich freuen über das rege Interesse. Mit dieser neuen Form wolle die Stadt die Literatur als kulturelles Angebot fördern.

Die Gruppe trifft sich erst seit dem vergangenen Jahr regelmäßig. Ihr erklärtes Ziel ist es, eine Plattform für Autoren zu bieten. Die nahmen das gerne an und bedankten sich mit Romanauszügen, Gedichten und Kurzgeschichten. Der 80 Jahre alte Balder Zahnow etwa, der vorlesen lassen musste, weil er krank im Bett lag, hatte tierische Verse eingereicht: „Ein Haifisch schwamm im Tintenfass/er war sehr blau und auch sehr nass/Da traf er eine junge Ente/das war der Ente frühes Ende.“ Heinz Erhardt hätte sich gefreut.

Aide Rehbaum, selbst Mitglied der Literaturwerkstatt, hatte die sachkundige Moderation übernommen und führte das Publikum an die verschiedenen Gattungen heran. So an Heinz Diedenhofens Auszug aus seinem Roman, den er „Vollmond oder Männer sind Schweine“ genannt hat. Der Ich-Erzähler berichtet von einem sonntäglichen Familienausflug, vom besoffenen Vater und der Nachbarin Frau Miehlke, die die Mutter als „blondes Luder“ beschimpft. In teils drastischer Sprache skizziert der Autor von Kinder- und Jugendtheaterstücken mit rund 5000 Aufführungen vom Desaster um Alkohol und Sex aus der Sicht eines Achtjährigen.

Lyrik gab es im Angebot, Hendrik Humberg trug seine Huldigung an das geschriebene Wort vor. Es ist freie, assoziative Poesie, aus denen der Hörer sich picken kann, was er mag. Viel profaner ging es da bei Petra Klippel zu. Sie hat schon einen Verlag, für den sie schreiben kann. Ihre Geschichte hatte sie „Einsichten einer Fahrschülerin“ betitelt – amüsant zwar, aber nicht beststellerverdächtig. Eine Mischung aus dem Klassiker „Tango in Paris“ und dem Edel-Porno „Intimacy“ war die Kurzgeschichte „Luc muss warten“, allerdings endet sie in einem Blutrausch. Martin Humberg entschädigte dafür mit einer humorvollen Absurdität, dem Verkauf von Entscheidungen. Den Schlusspunkt setzte der Ex-Hennefer Dirk Ullsperger, der seinen gerade erschienenen Thriller „Das Wiegen der Seele“ vorstellte.